

## Ab in die Natur!

**Buchtipps** Das zu tun empfiehlt Barbara Straub (bs) von der Landesbibliothek.



«Unsere verborgene Natur», Tristan Gooley. *Inhalt:* Wer sich in dieses Buch vertieft, erfährt Erstaunliches: Vögel und Blumen, die von nahen Gewässern erzählen, Farne, die den Norden

zeigen, Wolkenfarben, die von entfernten Böden berichten - in der Natur wimmelt es von unterschiedlichsten Zeichen, die zeigen, wie alles zusammenhängt. Das Faszinierende: Die Zeichen sind überall, ob Wolken, Sterne, Sonne, Sträucher - Flora und Fauna werden nach der Lektüre nicht mehr nur einfache Umgebung sein, sondern uns Geschichten erzählen: über die Natur und unsere Umwelt, deren Teil wir sind. *Standort:* 502.2. (bs/eps)



«Das Leben der Eichhörnchen», Josef H. Reichholf. *Inhalt:* Mit akrobatischen Sprüngen turnt es durch die Baumwipfel, um wenig später äusserst geschickt Nüsse im Garten zu verstecken: Für viele Menschen ist das Eichhörnchen Sympathieträger Nr. 1 in unserer Tierwelt. Der Verfasser zeigt, dass es dafür gute Gründe gibt. Schliesslich macht es nicht nur grossen Spass, Eichhörnchen zu beobachten, wir können von ihnen auch viel über uns selbst lernen. *Standort:* 599.32. (bs/eps)

cken: Für viele Menschen ist das Eichhörnchen Sympathieträger Nr. 1 in unserer Tierwelt. Der Verfasser zeigt, dass es dafür gute Gründe gibt. Schliesslich macht es nicht nur grossen Spass, Eichhörnchen zu beobachten, wir können von ihnen auch viel über uns selbst lernen. *Standort:* 599.32. (bs/eps)

ANZEIGE  
LIECHTENSTEINISCHE LANDESBIBLIOTHEK

ANZEIGE  
Haben die einen Vogel?  
Twitter  
Das «Volksblatt» Zwitschert: @volksblatt



## Buchungsbereit «Hotelzimmer» mit Blick auf die Drei Schwestern

**ESCHEN** Was vor etwa vier Jahren mit einer Vision zweier Schweizer Künstler begann, hat nun auch seinen Weg nach Liechtenstein gefunden: Das «Zero Real Estate» oder «Null-Stern-Hotel». Gemäss einer offiziellen Aussendung können ab heute sieben neue «Hotels» in der Ostschweiz (und eben Liechtenstein) gebucht werden. Eines davon in Eschen. Das «Zimmer» trägt den Namen «Fürsten Suite» und liegt auf einer Höhe von gut 460 Metern. Im Angebot mit dabei ist eine Butlerin, die sich um das Wohl der Gäste kümmert.

(Text: mw/pd; Foto: «Zero Real Estate»)

# Deutlich weniger Asylsuchende kamen 2019 nach Liechtenstein

**Bilanz** Die 2018 begonnene Trendwende zu weniger Asylgesuchen und weniger Betreuungstagen hat sich 2019 fortgesetzt. Im Jahresbericht zieht der Verein Flüchtlingshilfe Liechtenstein Bilanz, Tom Lendi spricht von einem Jahr der Konsolidierung.

SILVIA BÖHLER

Insgesamt 125 Personen hat die Flüchtlingshilfe im vergangenen Jahr betreut. Im Vergleich zu 2018 hat sich damit die Anzahl um mehr als die Hälfte verringert und erreichte in den Monaten November und Dezember mit 57 Personen ihren Tiefststand. Per Stichtag 31. Dezember 2019 wurden 31 Männer, 15 Frauen und 11 Kinder von der Flüchtlingshilfe betreut. Sie stammten vor allem aus den Ländern Tibet, Somalia, Iran, Ukraine, Afghanistan, Nigeria und Serbien. Mit rund 24 000 Betreuungstagen haben sich auch diese deutlich gegenüber dem Vorjahr reduziert (-43,7%). Geschäftsführer Thomas Lendi resümiert: «Während die Flüchtlingshilfe im Jahr 2018 einen sehr hohen Administrationsaufwand sowie einen hohen Bettenbedarf verzeichnete, hat sich die Situation im vergangenen Jahr deutlich entspannt. Es war ein Jahr zum Durchatmen und Konsolidieren.»

Bis ein Asyl- oder ein Unzulässigkeitsbescheid ausgestellt und eventuell alle

Beschwerdeinstanzen ausgeschöpft sind, werden die Menschen von der Flüchtlingshilfe betreut. Per Stichtag 11. Dezember waren 15 Prozent der betreuten Personen bis zu einem Jahr in der Obhut der Flüchtlingshilfe, 23 Prozent befanden sich zwischen einem und zwei Jahren in Betreuung. Werden Entscheide vor Gericht ausgetragen, oder haben die Menschen einen negativen Asylbescheid erhalten, können jedoch aus irgendwelchen Gründen nicht rückgeführt werden, verlängert sich die Aufenthaltsdauer erheblich. Über die Hälfte der Betreuten (51 Prozent) waren im Dezember zwischen zwei und fünf Jahre im Land, 11 Prozent bereits über fünf Jahre und länger.

### Die Suche nach Beschäftigung

Die Flüchtlingshilfe Liechtenstein ist darum bemüht, die betreuten



«Die Anzahl der Flüchtlinge weltweit wird nicht weniger.»

THOMAS LENDI  
GESCHÄFTSFÜHRER

Personen in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Allerdings gibt es in Liechtenstein nach wie vor wenig Arbeitsangebote für Asylsuchende. Im vergangenen Jahr wurde deshalb mit dem «foodtruck» ein neues Projekt gestartet. Jeweils am Donnerstag rollte der kleine, grüne Wohnwagen an den Wochenmarkt in Balzers, wo die Asylsuchenden ihre selbst gekochten Spezialitäten aus den Herkunftsländern feilgeboten und verkauft haben. Neben der sinnstiftenden Arbeit bot der «foodtruck» auch die Möglichkeit Kontakte zu Einheimischen zu knüpfen und die Möglichkeit neue Aufträge an Land zu ziehen. So konnten die Flüchtlinge das Catering für die Jugendarbeit, Vernissagen der Kunstschule und im Gasometer, die AHA-Jubiläumsfeier und private Geburtstagsfeiern über-

nehmen. Aufgrund der positiven Bilanz soll das Projekt auch dieses Jahr weitergeführt und voraussichtlich durch eine monatliche Teilnahme am Schaaner Wochenmarkt ergänzt werden.

### Für die Zukunft gerüstet

Mit den Sätzen «Es weht ein frischer Wind durch das Asylzentrum und unsere Köpfe. Zusammen gilt es nun, das Schiff auf teils neuen Meeren gut auszurichten, sicher zu navigieren, allfällige Kursänderungen zuversichtlich zu vollziehen und in Freude Neuland zu erkunden», deutete die Mitarbeiterin der Flüchtlingshilfe, Manuela Bazzana, im Jahresbericht anstehende Neuerungen an. Thomas Lendi konkretisiert, es handle sich dabei um eine organisatorische Neustrukturierung der Flüchtlingshilfe insbesondere eine Umverteilung der Aufgaben innerhalb der Organisation, sodass diese für die kommenden Aufgaben gut gerüstet sei. Denn, so gibt Lendi zu bedenken, die Anzahl der Flüchtlinge weltweit würde nicht weniger werden.

## Der EWR und Liechtenstein

# Verständlich, inklusiv und effizient? Unmöglich!

VON CHRISTIAN FROMMELT

Sobald ein EU-Rechtsakt durch die EU verabschiedet wurde, sind die nationalen Experten der EWR/EFTA-Staaten gefordert. Ist der Rechtsakt EWR-relevant? Sind EWR-spezifische Anpassungen notwendig? Braucht die Übernahme in das EWR-Abkommen die Zustimmung des nationalen Parlaments? Die EU kontrolliert währenddessen, ob Vorschläge der EWR/EFTA-Staaten für EWR-spezifische Anpassungen mit der Homogenitätsverpflichtung des EWR vereinbar sind. Dies ist nötig, um eine bevorzugte Behandlung der EWR/EFTA-Staaten gegenüber den EU-Staaten zu verhindern. Im Gemeinsamen EWR-Ausschuss entscheiden schliesslich die EWR/EFTA-Staaten und die EU gemeinsam über die Übernahme eines neuen EU-Rechtsaktes in das EWR-Abkommen. Die EWR/EFTA-Staaten

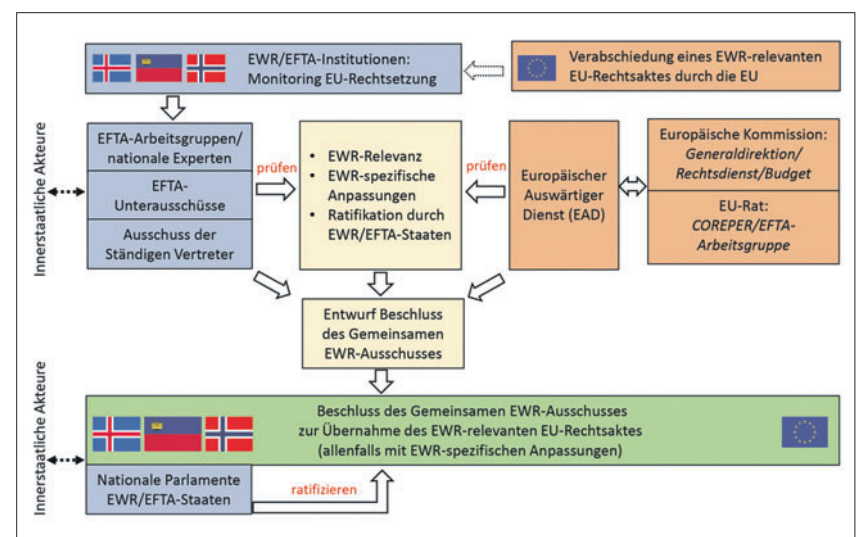
haben dabei mit einer Stimme zu sprechen. Ein EU-Rechtsakt kann folglich nur in das EWR-Abkommen übernommen werden, wenn alle Vertragsparteien dessen EWR-Relevanz anerkennen und die konkreten Anwendungsbedingungen des EU-Rechtsaktes im EWR akzeptieren. Hat ein EWR/EFTA-Staat einen nati-

onalen Zustimmungsvorbehalt signalisiert, muss der Beschluss des Gemeinsamen EWR-Ausschusses noch vom betreffenden nationalen Parlament ratifiziert werden. Sobald auch dieser Schritt vollzogen ist, wird aus einem EU-Rechtsakt auch ein EWR-Rechtsakt. Bei dem hier skizzierten Verfahren handelt es sich um das sogenannte Standardverfahren. Um die Effizienz des EWR zu erhöhen, wurden 2001 ein «vereinfachtes Verfahren» und 2014 zusätzlich ein «Schnellverfahren» eingeführt. Beide Verfahren kommen allerdings nur bei sehr technischen Rechtsakten zur Anwendung, wo keine EWR-spezifischen Anpassungen nötig sind. Um die Legitimität von politischen Entscheidungsprozessen zu erfassen, werden oft die Attribute «verständlich», «inklusiv» und «effizient» verwendet. Grundsätzlich gilt: Je einfacher ein Verfahren, desto besser verständlich ist es. Auch ist

### Zur Person



Christian Frommelt leitet seit 1. April 2018 das Liechtenstein-Institut. Vor seiner Funktion als Direktor war er sieben Jahre als Forschungsbeauftragter am Institut tätig. Von Juni 2017 bis März 2018 leitete der Politikwissenschaftler zudem die Fachexpertenstelle Brexit.



die Transparenz bei einfachen Verfahren meist höher. Inklusiv bedeutet, dass alle betroffenen Akteure eingebunden werden. Effizienz schliesslich lässt sich meist an der Dauer eines Verfahrens festmachen. Idealerweise sind alle drei Attribute ausgeprägt. So weit die Theorie. Die Praxis ist aber gerade im Kontext der Europäischen Integration oft eine andere. Einfach verständlich sind die Verfahren des EWR nicht. Inklusiv sind sie manchmal, dann sind sie meist aber nicht effizient. Und effizient sind sie vor allem dort, wo sie automatisiert sind, so

dass faktisch nicht mehr von einem eigentlichen EWR-Entscheidungsprozess gesprochen werden kann. So unbefriedigend dieses Dilemma sein mag, auflösen lässt es sich nicht wirklich. Deshalb gilt: Verständlich, inklusiv und effizient? Beim Entscheidungsprozess des EWR muss man sich meist mit einem begnügen.

Aus Anlass des 25-Jahr-Jubiläums der Mitgliedschaft Liechtensteins im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) werden in einer Reihe von Kurzbeiträgen die Funktionsweise des EWR und dessen Bedeutung für Liechtenstein beleuchtet.